

Die "Renaissance"

Autor(en): **Dommann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die „Renaissance“

Nach dem Beispiel nicht farbentragender Akademikervereinigungen in München, Innsbruck, Paris wurde vor 30 Jahren in Zürich die erste „Renaissance“-Gesellschaft gegründet; 1913-17 entstanden weitere in Basel, Freiburg und Bern. Seit 1918 sind die vier Gesellschaften im „Verband der Renaissancegesellschaften kath. Akademiker an schweiz. Hochschulen“ zusammengeschlossen. Durch ihr Programm und ihre nicht zahlreiche, aber geistig um so regsamere Aktivitas stellt sich die „Renaissance“ unter möglicher Wahrung persönlicher und korporativer Eigenart in die katholische Jugendbewegung der Schweiz ein. Ein halbes Tausend katholischer Gebildeter — z. T. in geistig führender Stellung — steht mit ihr durch die Altherrenschaft und Ehrenmitgliedschaft in gebender und empfangender Gemeinschaft. Die „Renaissance“ erstrebt — nach dem kürzlich herausgegebenen Programm — die klare Erkenntnis und die Verlebendigung unseres katholischen Ideengutes. Sie will aus der innern Klarheit und Bewegtheit wertbewusstes, zeitbezogenes agens sein. Das liegt in der folgenden Zweckbestimmung, die in den Verbands-Satzungen den einzelnen Gesellschaften vorschreibt:

„Die Gesellschaft steht auf dem Boden der katholischen Weltanschauung; sie pflegt Freundschaft und kameradschaftlichen Ideenaustausch; sie sucht ihre Mitglieder in katholischer Lebenshaltung durch gemeinsames, geschlossenes Studium religiöser, kultureller, politischer und sozialer Fragen durchzuformen . . .“

Auch der Name „Renaissance“ bekundet den Willen zur Erneuerung, zur Wiedergeburt des individuellen und des Gemeinschaftslebens unserer Zeit aus der Fülle der katholischen Wert- und Güterwelt heraus. Im Sinne dieses Programms veranstalten die Gesellschaften geschlossene und öffentliche Vortrags- und Diskussionsabende über grundsätzliche Fragen und Zeiterscheinungen auf den verschiedenen Gebieten des Geisteslebens. Freundschaftlicher Ideenaustausch, naturfrohe Wanderungen, schlichte, feine Gemeinschaftsfeiern sind unmessbare Gelegenheiten seelischer Bereicherung, religiösen und sittlichen Wachstums. Jedes Jahr finden Verbandstagungen statt, die mit einer Kommunionmesse eingeleitet werden und im An-

schluss an hochstehende Referate lebendiger Aussprache gewidmet sind. Die einzelnen Gesellschaften stehen in fruchtbarer Verbindung mit den Studentenseelsorgern, den katholischen Professoren der Hochschulen und religiös gleichgerichteten Organisationen. Ihre Mitglieder arbeiten z. B. in den Vinzenzkonferenzen und Kongregationen eifrig mit. Der Verband ist dem Schweiz. kath. Volksverein angeschlossen und unterstützt nach Kräften die internationale Arbeitsgemeinschaft kath. Studentenverbände, die Pax Romana. Als Dokument ihres Wesens und Strebens gibt die „Renaissance“ ein geistig reiches Jahrbuch heraus und als Aussprache-Organ für die Mitglieder die Zeitschrift „Renaissance-Gespräche“; sie plant auch die Veröffentlichung einer Schriftenreihe.

An der letztjährigen Verbandstagung in Luzern, deren Leitgedanke das aktive und kontemplative Leben war, anerkannte die religiöse Grundhaltung und das Wirken der „Renaissance“ auch S. Gn. Bischof Dr. Josephus Ambühl, indem er sagte: „Hoherfreulich ist es, dass unsere Studentenschaft aus einer gewissen Eigenbrödelei und engen Abschliessung herausgetreten und dass sie die Schlacken eines veralteten Formalismus abgestreift hat. Die ‚Renaissance‘ ist als Erstling herausgeboren worden aus dieser glücklichen und notwendigen Ideeneinstellung oder Ideenumstellung. Sie ist damit zur Bahnbrecherin geworden oder Fahnenträgerin für eine hochgemute Jugend und hat so anregend gewirkt auf weite Kreise der katholischen Studentenschaft.“

Littau (Luzern).

Hans Dommann.

Echte Jugendpflege

steht staunend vor ihrer Aufgabe — wie vor etwas Heiligem. Sie lauscht zuerst in Ehrfurcht auf die Melodie des jugendlichen Gemütes. Sie nimmt den echtsten Ton der Jugend in sich auf, um all ihre Worte, all ihr Tun auf diesen Ton zu stimmen.

Sie will die Jugend an diesen ihren innersten Seelenklang zart und liebevoll erinnern, wenn je ein Misston die Fülle des Wohllauts zu brechen droht.

Dunin Borkowski: *Führende Jugend.*